

Fig. 357.



Fig. 356 Gisela-Kai Nr. 15 (S. 263)

I 133 f.). Die Gasse beginnt bei der Einmündung der Salzachbrücke auf den Rathausbogen und zieht zunächst ein Stück Salzach abwärts, biegt sich dann in stumpfem Winkel westlich und stößt an den Mönchsberg beziehungsweise auf die Gstättengasse (Fig. 358). Die rechte Seite der Gasse wird größtenteils durch die modernen Schulgebäude bestimmt. Die Häuser an der linken Seite stammen zum guten Teil in ihrer Anlage aus dem XVIII. Jh., sind aber größtenteils modernisiert. Etwa bei der Biegung stehen zwei ebenerdige Häuser — Nr. 13 und 15 —, von den schönen Rückfronten der Getreidegasse überragt.

Nr. 1: Enthält in der modernen Front den an das Rathaus angebauten Rathausbogen, dessen gegenwärtige Gestalt von 1902 stammt.

Nr. 3 (ZILLNER I 365): Ein Teil des Hauses springt in zwei Stockwerken erkerartig vor. XVII. Jh.

Nr. 9: Einfache Front des XVII. Jhs. von sehr hoher tonnenförmiger Durchfahrt durchquert, das alte „Trenktor“ (jetzt Löchelbogen), die sich in einem steingerahmten Tor mit stark ausladender Deckplatte über den Pilastern gegen die Griesgasse, in profiliertem Bogen über seitlichen Pfeilern gegen den Hagenauerplatz öffnet. Über dem Tor zur Griesgasse skulptierter Wappenschild des Erzbischofs Wolf Dietrich in Rollwerkrahmung; um 1608.

Nr. 49: An modernem Hause unter Schutzdach befestigte polychromierte Holzfigur des hl. Michael in antikisierender Rüstung, den Satan mit erhobenem Flammenschwerte bekämpfend; auf dem Schilde Inschrift: *Wer wie Gott*. Zweite Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 357).

Goldgasse

Den Namen Goldgasse, der seit 1348 vorkommt, leitet ZILLNER von der Bezeichnung Collata (Schutzgeld) ab; ein Teil dieser Gasse hieß einst auch Sporrer-, Schlossergasse.

Die Gasse zieht vom Ludwig-Viktor-Platz östlich, schneidet die Brotgasse und biegt sich dann in einem stumpfen Winkel gegen die Brotgasse. Die kahlen Fronten der hohen Häuser geben der engen Gasse einen altertümlichen Charakter. In der Anlage gehören sie im wesentlichen dem XVII. Jh. an.

Nr. 14 (ZILLNER I 323): In der rundbogigen braunen Holztür Ochsenauge mit schmiedeeisernem Rankengitter. Anfang des XVII. Jhs.

Nr. 19: Siehe Residenzplatz Nr. 5.

Griesgasse

Die jetzige Form der Griesgasse entstand erst nach der Umänderung der Stadt durch Erzbischof Wolf Dietrich, besonders unter Paris Lodron (HÜBNER

Fig. 358.



Fig. 357

Hl. Michael am Hause Gisela-Kai Nr. 49 (S. 264)